

NAGEL & KIMCHE

Lukas Hartmann

Leo Schmetterling

Illustriert von Julia Kaergel

ISBN-10: 3-312-00888-3

ISBN-13: 978-3-312-00888-9

Weitere Informationen oder Bestellungen unter
<http://www.nagel-kimche.ch/978-3-312-00888-9>
sowie im Buchhandel

An einem Junimorgen liegt Leo wach im Bett. Die Sonne geht gerade auf. Das ganze Fenster beginnt zu leuchten, und es wird warm auf Leos Gesicht. Er fühlt sich träge und faul und dick, er streicht über seinen runden Bauch. Plötzlich weiß er, dass der Tag gekommen ist, auf den er gewartet hat: Heute wird er sich verpuppen!

Noch einmal langt er beim Frühstück so richtig zu. Die Mutter wundert sich schon lange nicht mehr über seinen Appetit. Sie hat sich daran gewöhnt, dass Leo morgens einen halben Laib Brot aufisst und ein ganzes Glas Marmelade leert. Vor kurzem hat sie eine Teilzeitstelle in einem Büro gefunden. Das viele Essen kostet eine Menge Geld! Deshalb geht sie gleich nach dem Frühstück weg und kommt erst am Mittag zurück. Das gehört zu Leos Plan. Er wird ein paar Stunden brauchen, um sich zu verpuppen.

Die Mutter küsst ihn zum Abschied auf die Wange und sagt: Du räumst nachher noch den Tisch ab, nicht wahr? Und trödle nicht herum. Die Schule beginnt um halb neun!"

Leo nickt gehorsam. Doch kaum ist die Mutter weg, räumt Leo die alten Hemden aus dem Schrank im Flur und nimmt den Nähkorb heraus, der darunter versteckt ist. Den hat die Mutter schon lange nicht mehr gebraucht. Wollknäuel in allen Farben sind darin, Fadenspulen, Stricknadeln, Stoffreste. Leo setzt sich im Wohnzimmer aufs Sofa und legt alles ordentlich vor sich hin. Dann fällt ihm ein, dass Eusebius, sein Stoffbär, dabei sein darf, wenn er sich verpuppt. Er holt ihn aus seinem Bett, setzt ihn aufs Sofa und erklärt ihm alles.

Eusebius brummt zustimmend. Er ist immer zufrieden mit dem, was Leo tut. Es gibt keinen zufriedeneren Bären auf der Welt als Eusebius.

Als Erstes wickelt Leo einen grünen Baumwollfaden von der Spule ab, bis vor seinen Füßen ein kleiner Fadenhaufen liegt. Dann knüpft er das Ende am Gürtel fest und dreht sich um sich selber, ganz langsam, damit ihm vom Drehen nicht schwindlig wird. So wickelt er den Faden allmählich um Hüfte und Beine. Und dann lässt er ihn weiter hinauflaufen, bis unter die Arme. Mit dem roten und dem gelben Faden macht er's ebenso. Schon hat er ein ganzes Netz um sich gesponnen. Seine Beine sind zusammengefesselt. Er kann sich nur noch mit kleinen Hüpfen fortbewegen.

Es ist noch viel zu wenig!, sagt er zu sich.

Jetzt kommt die Strickwolle dran. Damit geht's schneller. Der Kokon um ihn herum wird nun doch dicker. Den Anfang von jedem neuen Knäuel verknüpft er mit dem Ende des abgewickelten. Das ist nicht schwer. Man muss nur wissen, wie man einen guten Knoten macht. Aber die Arme müssen frei bleiben. Dafür wickelt Leo das Garn auch um Hals und Kopf. Er achtet bloß darauf, dass ein Luftloch zum Atmen und Schlitze zum Sehen offen bleiben.

Dann hüpfert er zum Garderobenspiegel. Es ist wie Sackhüpfen, nur viel schwieriger. Im Spiegel sieht Leo aus wie eine Mumie.

Mit dem letzten Knäuel verhüllt er auch seine Arme. Nachher braucht er sie ja nicht mehr. Aus den Armen sollen doch Flügel werden, große, blaue Schmetterlingsflügel.

Leo hüpfert zum Sofa. Was sagst du nun?", fragt er Eusebius. Wie gefalle ich dir?"

Der Bär brummt vor sich hin, und das heißt: Du gefällst mir immer!"

Vorsichtig legt Leo sich aufs Sofa. Oder wäre es besser, einen dunklen Winkel aufzusuchen? Nein, sein Platz ist auf dem Sofa.

Raupen verpuppen sich auch an ihren Lieblingsplätzen.

Was werden die Eltern sagen?

Es ist mir egal, denkt Leo, ich tue, was ich will.

Er liegt da und atmet ruhig, immer ruhiger. Jetzt muss er nur noch warten. Ein wenig unbequem ist es schon. Er kann sich nicht räkeln und strecken wie sonst im Bett. Der Faden kneift ihn, wenn er sich bewegt. Wie lange wird die Verwandlung dauern? Ein paar Stunden? Einen ganzen Tag oder länger?

Zum Glück bin ich heute Morgen noch zweimal auf dem Klo gewesen, denkt Leo. Sonst gäbe es ein Unglück.

Die Stimme der Mutter weckt ihn. Leo", ruft sie vom Gang her. Bist du schon da?"

Leo fährt zusammen. Einen Moment lang meint er, es sei Morgen und er liege in seinem Bett. Er will sich auf die andere Seite drehen. Doch es geht nicht. Da fällt ihm alles wieder ein: Er hat sich doch verpuppt.

Er bleibt stumm, als die Mutter wieder nach ihm ruft. Er hört sie herumgehen und nach ihm suchen. Nicht mal den Tisch hat er abgeräumt, der Faulenzer!", hört Leo sie halblaut sagen. Dann betritt sie das Wohnzimmer. Als sie das riesige Faden- und Garnding auf dem Sofa erblickt, schreit sie auf, macht kehrt und schlägt die Tür

hinter sich zu. Aber nach ein paar Sekunden schaut sie vorsichtig wieder herein.

Mein Gott", flüstert sie, was kann das bloß sein? Ich rufe am besten die Polizei."

Nein, denkt Leo, nur das nicht! Die Polizei würde alles verderben. Die Polizei würde bestimmt behaupten, es sei Kindern verboten, sich zu verpuppen. Leo dreht sich leicht zur Tür hin, und die Mutter schreit wieder auf, dieses Mal ein bisschen leiser.

Ich bin's ja nur, Mama", quetscht Leo hinter all dem Garn hervor. Leo?" Die Mutter stößt zögernd die Tür weiter auf. Sie nähert sich misstrauisch dem Sofa, beugt sich über den eingewickelten Leo und starrt ihn an.

Was soll das? Mein ganzes Garn!" Sie beginnt zu stottern, so fassungslos ist sie. Hast du denn selber...? Oder hat dich jemand...? Habt ihr gespielt...?"

Sie betastet den Kokon und zerrt hier und dort am Garn. Warte, ich helfe dir heraus. Du kannst dich ja kaum noch bewegen!"

Lass mich", sagt Leo scharf. Das muss so sein. Ich habe mich verpuppt."

Verpuppt?" Die Mutter schnappt nach Luft. Mach keine dummen Witze, Leo. Ich hole jetzt eine Schere und schneide das ganze Zeug auf. Das ist ja alles so verwickelt, dass es anders gar nicht geht."

Nein!", schreit Leo, und er schreit so laut, dass die Mutter vor ihm zurückweicht. Ich bleibe hier drin!"

Aber warum denn?", fragt die Mutter.

Weil... weil ich mich jetzt verwandle."

Du willst dich verwandeln?" Die Mutter wird ganz still und denkt nach. Dann legt sie ihre Hand dorthin, wo Leos Kopf ist. Aber er spürt nichts, da ist zu viel Garn dazwischen. Leo, lieber Leo", sagt die Mutter mit sanfter Stimme. Sei ehrlich, denkst du etwa, aus dir wird ein Schmetterling?" Endlich hat sie's begriffen! Leo versucht zu nicken, aber es geht nicht, das Garn spannt zu sehr am Kinn.

Und hast du deshalb in letzter Zeit so viel gegessen?", fragt die Mutter weiter.

Das muss man doch, bevor man sich verpuppt", antwortet Leo.

Ach, Leo", sagt die Mutter. Das muss man überhaupt nicht. Du bist keine Raupe. Du bist ein Junge. Du bist mein kleiner Sohn."

Sie spricht so sanft zu Leo wie sonst nur, wenn er krank ist. Aber Leo

ist nicht krank. Er hat kein Fieber, keine Schmerzen, er hustet nicht. Er will bloß nicht mehr stolpern, er will ein Schmetterling werden, leicht und schön, und er will, dass ihn alle bewundern! Alle! Am meisten sollen ihn Manuela und sein Vater bewundern, am zweitmeisten Franz und Kuno, am drittmeisten die Mutter und Frau Grendelmeier.

Wie helfe ich dir hier heraus?", fragt die Mutter, und jetzt klingt ihre Stimme ratlos.

Leo schweigt und schließt die Augen. Er horcht in sich hinein.

Verändert sich da schon etwas?

Wachsen ihm Flügel und Fühler?

Ich muss es nur wollen, denkt er. Auf den Willen kommt es an.